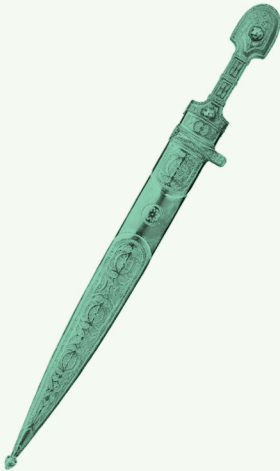




# TSCHERKESSEN

Geschichte, Kultur und Gegenwart



Tscherkessischer  
Kulturverein Köln e.V.

© 2023 Tscherkessischer Kulturverein Köln e.V.

Texte: Irfan Genel (K'enet)

Design: Sinejan Atici (Karden)

Landkarten: Théo Banse <https://www.instagram.com/cactusmapping>

<https://www.tscherkessen-koeln.de>

<https://www.facebook.com/tscherkessenkoeln>

<https://www.instagram.com/tscherkessenkoeln>

## **Einleitung**

Tscherkessen - Was sagt dieses Wort den Menschen in Europa? Die meisten werden wohl kaum Kenntnisse über das Volk und deren Kultur haben. Für diejenigen, die etwas darüber wissen, beschränkt sich ihr Wissen in der Regel auf übliche Klischees wie tscherkessische Tänze, die Reit- und Kampfkunst der tscherkessischen Männer oder die Schönheit der tscherkessischen Frauen.

Obwohl die Tscherkessen einst eine bedeutende Präsenz im Nordkaukasus hatten, sind sie heute weithin unbekannt und ihre Geschichte bleibt oft unerzählt. Ihre Geschichte ist geprägt von einer Reihe von Verteidigungskriegen gegen fremde Eroberer, die einen maßgeblichen Einfluss auf ihre Kultur und Identität hatten. Selbst ihre traditionelle Kleidung, der Tsey oder auch Tscherkesska genannt, hat einen kriegerischen Charakter. Die Tscherkessen führten im 19. Jh. einen verzweifelten Überlebenskampf gegen die russische Invasion, die letztendlich zu einem Völkermord und der Deportation führte. Heute leben die meisten Tscherkessen außerhalb ihrer ursprünglichen Heimat und sind bedroht von ethnischer Anonymität und kultureller Entfremdung. Trotz dieser Schwierigkeiten versuchen die Tscherkessen ihre einzigartige Kultur und Traditionen zu bewahren. Die Broschüre „Tscherkessen: Geschichte, Kultur und Gegenwart“ bietet einen Einblick in die Geschichte und Kultur der Tscherkessen sowie in ihre aktuelle Situation.

**Mai 2023, Irfan Genel**

## Der Kaukasus

Wenn man vom Kaukasus spricht, so denkt man an Jason der mit den Argonauten das goldene Vlies raubte und es nach Griechenland brachte. Hier strandete Noah mit seiner Arche, hier wurde Prometheus an den Felsen geschmiedet. Den eisigen Kaukasus, von dem Shakespeare sang.

### **EINE WIEGE DER ALTEN ZIVILISATION ODER DER BERG DER SPRACHEN WIE ER AUCH GENANT WIRD.**

Die Landschaft in dieser Region ist atemberaubend und vielseitig, mit schneebedeckten Bergen, fruchtbaren Ebenen, Seen, Flüssen, Wasserfällen, Felsen, Steppen und Schluchten. Der Elbrus, auch bekannt als Oshamaho in der tscherkessischen Sprache, was so viel wie „Berg der Glückseligen“ bedeutet, ist mit 5.642 Metern der höchste Berg Europas. Der Kaukasus wurde aufgrund seiner geografischen Lage oft als „Dreh-tür“ zwischen Orient und Okzident sowie zwischen Nord und Süd bezeichnet. Über Jahrtausende hinweg zog er zahlreiche Völker an, die aufeinandertrafen und oft in Konflikte gerieten, da keines bereit war, dem anderen Platz zu machen. Diejenigen, die den Durchgang nicht passieren konnten, blieben in den Bergen hängen und haben sich im Laufe der Zeit dicht an dicht angesiedelt.

Der Kaukasus ist die Region mit

der größten Vielfalt an Sprachen und Völkern weltweit.

Diese Sprachen gehören drei verschiedenen Sprachfamilien an: Indo-Europäisch, Kaukasisch und Türkisch. Der sprachliche und kulturelle Schmelztiegel ist weltweit einzigartig, mit etwa 50 verschiedenen Sprachen auf engstem Raum. Trotz der vielen verschiedenen Sprachen gibt es jedoch eine, die für alle kaukasischen Völker gemein ist - die eigentümliche Körpersprache der Kaukasier: „Der kaukasische Volkstanz“. Die Völker des Kaukasus haben im Laufe jahrhundertelangen Zusammenlebens eine unverkennbare kaukasische Verwandtschaft entwickelt. Die Gesetze der Gastfreundschaft, Tapferkeit und Ehrgefühl sind im multiethnischen Kaukasusgebiet bis heute lebendig und prägen das Zusammenleben der Völker. Die Kaukasische Kultur ist eine komplizierte historisch-kulturelle Erscheinung, die weder mit der westlichen noch mit der orientalischen Kultur gleichgesetzt werden kann.



## Ursprung

Die Tscherkessen sind die frühesten bekannten Ureinwohner des Kaukasus und waren einst das zahlreichste und bedeutendste Volk des nördlichen Kaukasus.

## IN EUROPA BEKANNT UNTER DEN NAMEN TSCHERKESSEN NENNEN SIE SICH SELBER ADYGE.



Abb. 2: Dolmen in Adygeja

## SPRACHE

Die nordwestkaukasische Sprachfamilie Abchasisch-Adygeisch besteht aus drei Sprachgruppen, von denen das Ubychisch, bereits 1992 ausgestorben ist, während alle anderen Sprachen von der UNESCO als „verwundbar“, „gefährdet“ oder „stark gefährdet“ eingestuft werden. Die tscherkessische Sprache besteht aus zwei verschiedenen Dialekten, dem West-tscherkessischen (auch Adygeisch genannt) und dem Ost-tscherkessischen (auch Kabardinisch genannt). Es wird angenommen, dass sich das Ost-tscherkessische im 13.-14.

Ihre Geschichte reicht weit zurück, bis in die Zeit vor 4000 v. Chr., als die Maikop-Kultur entstand. Die Tscherkessen prägten die kulturelle Entwicklung des Nordkaukasus und von Teilen Südrusslands, was durch archäologische Funde von Dolmen im nordwestlichen Kaukasus belegt wird. Im Laufe ihrer Geschichte waren die Tscherkessen unter verschiedenen Namen bekannt, wie Cercetae, Siraces, Kassogen, Keschaks oder Kerket. In Europa sind sie unter dem Namen Tscherkessen oder Circassians bekannt, was vermutlich auf die oben genannten Bezeichnungen zurückzuführen ist.

Jahrhundert von der gemeinsamen tscherkessischen Sprache getrennt hat. Das West-tscherkessische ist die offizielle Sprache in der Autonomen Republik Adygeja, während das Ost-tscherkessische in Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien gesprochen wird. Da das Ost-tscherkessische weniger Laute als das West-tscherkessische besitzt, haben Ost-tscherkessisch Sprechende Schwierigkeiten, das West-tscherkessische zu verstehen, während es umgekehrt einfacher ist.

## Sprache

Die nordwestkaukasische Sprachfamilie Abchasisch-Adygeisch besteht aus drei Sprachgruppen, von denen das Ubychisch, bereits 1992 ausgestorben ist, während alle anderen Sprachen von der UNESCO als „verwundbar“, „gefährdet“ oder „stark gefährdet“ eingestuft werden. Die tscherkessische Sprache besteht aus zwei verschiedenen Dialekten, dem West-tscherkessischen (auch Adygeisch genannt) und dem Ost-tscherkessischen (auch Kabardinisch genannt). Es wird angenommen, dass sich das Ost-tscherkessische im 13.-14.

Jahrhundert von der gemeinsamen tscherkessischen Sprache getrennt hat. Das West-tscherkessische ist die offizielle Sprache in der Autonomen Republik Adygeja, während das Ost-tscherkessische in Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien gesprochen wird. Da das Ost-tscherkessische weniger Laute als das West-tscherkessische besitzt, haben Ost-tscherkessisch Sprechende Schwierigkeiten, das West-tscherkessische zu verstehen, während es umgekehrt einfacher ist.

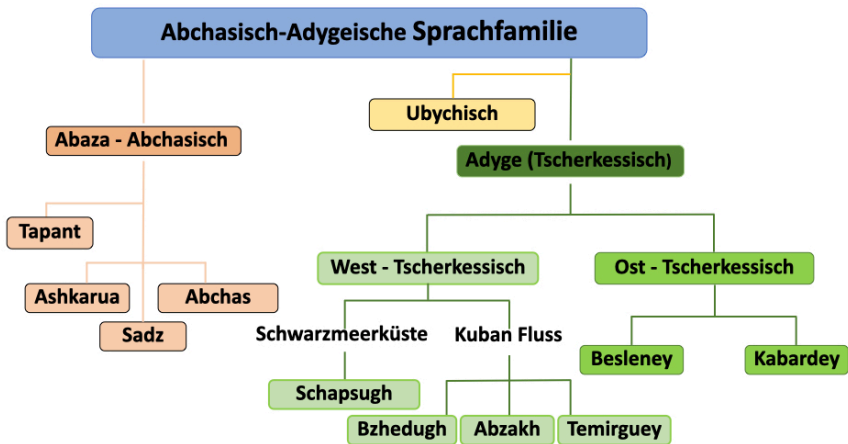


Abb. 3: Nordwestkaukasische Sprachen und einige Dialekte



## Die Stämme der Tscherkessen

Die Tscherkessen lebten seit jeher in Stammesordnungen und nach der Gründungslegende sollen alle erhaltenen Stämme auf den mystischen Fürsten Inal zurückgehen, der im 15. Jahrhundert alle Tscherkessen vereint haben soll. Nach seinem Tod spalteten sich jedoch einzelne Fürsten mit ihren Anhängern ab und bildeten separate Gruppen.

Die Tscherkessen werden aufgrund der tscherkessischen Flagge in zwölf Stämme eingeteilt, doch diese Kategorisierung sollte nicht als unveränderlich betrachtet werden, da einige dieser Stämme nicht mehr existieren oder in andere Stämme assimiliert wurden. Die zwölf Stämme sind Kabardiner, Abadzechen, Beslenej, Bjedugen, Hatukaj,

Mamkejh, Natuchaj, Schapsugen, Temirguey, Jegerukaj, Schanej und Ubychen.



Abb. 4: Flagge aller Tscherkessen und offizielle Flagge der Republik Adygeja

Die Flagge mit zwölf Sternen und drei Pfeilen gilt heute als offizielle Flagge der autonomen Republik Adygea und wird von Tscherkessen weltweit als ihr repräsentatives Symbol anerkannt. Die Flagge wurde erstmals im Jahr 1830 von Zanihue Sefer verwendet.

## ADYGE CHABZE

**ADYGE CHABZE REPRÄSENTIERT DIE TSCHERKESSISCHE TRADITION UND LEBENSWEISE, DIE AUF EINEM EHRENKODEX BASIERT, DER AUF PRINZIPIEN WIE GEGENSEITIGEM RESPEKT UND ACHTUNG AUFBAUT.**

Die Tugenden Verantwortungsbe-  
wusstsein, Disziplin und Selbstbe-  
herrschaft sind dabei besonders  
wichtig und der Begriff der Ehre  
spielt eine entscheidende Rolle.  
Die Riten und Bräuche des Adyge  
Chabze wurden maßgeblich von  
den Lebensumständen der  
Tscherkessen beeinflusst, die  
aufgrund ihrer geografischen Lage

ständig in kriegerische Konflikte  
mit äußeren Feinden verwickelt  
waren. Diese Umstände prägten  
ihre sozialen Normen und zwi-  
schenmenschlichen Beziehungen,  
insbesondere zwischen älteren und  
jüngeren Generationen, die von Re-  
spekt, Disziplin und Gehorsamkeit  
geprägt waren.

In der Vergangenheit regelte



## Adyge Chabze

der ungeschriebene Kodex der Tscherkessen viele gesellschaftliche Ereignisse, ohne jemals niedergeschrieben worden zu sein. Natürlich konnte das Chabze je nach Region oder Stamm leicht variieren, aber es basierte in seinen Grundprinzipien auf denselben Werten. Ein herausragendes Beispiel, um die vielfältigen Traditionen der Tscherkessen zu erleben, ist eine tscherkessische Hochzeit.

### **DIE GASTFREUNDSCHAFT BEI DEN TSCHERKESSEN WAR UND IST VON BESONDERER BEDEUTUNG.**

Ein Gast wurde nicht nur von der Familie, sondern von der gesamten Gemeinschaft und Sippe empfangen. Selbst Feinden gegenüber wurde diese Gastfreundschaft als heilige Pflicht betrachtet. Wenn ein Feind das Haus betrat, wurde auch er respektvoll behandelt und bewirtet.

Die tscherkessische Gesellschaft basiert auf der Eigenschaft des „Thamades“. Im Allgemeinen werden ältere Personen als „Thamade“ bezeichnet, aber das ist zu ungenau. Ein „Thamade“ ist jemand, der unabhängig von seinem Alter während einer Hochzeitsgesellschaft oder einer anderen wichtigen Zusammenkunft die Verantwortung übernimmt. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass diese Person die Regeln der „Chabze“ kennt. Das Chabze hatte eine so starke

Anziehungskraft, dass auch die benachbarten kaukasischen Völker sich von ihm angezogen fühlten und „Chabze“ als adeliges Ideal annahmen. Kinder von krimischen Adelhäusern und georgischen Königen wurden von tscherkessischen Erziehern unterrichtet, um dieses adlige Ideal zu erlernen. In der heutigen Zeit, geprägt von zunehmender Urbanisierung, geraten viele alte Traditionen des „Adyge Chabze“ in Vergessenheit und werden nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form praktiziert. Einige Traditionen sind veraltet und passen nicht mehr zum Zeitgeist. Es ist jedoch von großer Bedeutung, tscherkessische kulturelle Wurzeln zu bewahren und zugleich offen für Veränderungen zu sein, um Traditionen an moderne Bedürfnisse anzupassen.

## Tsitsekun - Der Völkermord

Die siegreichen Russen hielten auf der Waldwiese Kbadaa bei Sotchi, heute bekannt als die rote Waldwiese, eine Militärparade ab. Kbadaa war die letzte Bastion der Tscherkessen und fiel am 21. Mai 1864, was als Ende des russisch-kaukasischen Krieges gilt. 150 Jahre später fand im Winter 2014 an genau diesem Ort die Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Sotschi, Russland statt. Die tragische Geschichte dieses Ortes und der hier einst ansässigen Tscherkessen wurde von Russland und dem Olympischen Komitee systematisch verschwiegen und ausgeblendet, als ob diese Tragödie niemals stattgefunden hätte.

Über ein Jahrhundert hinweg kämpften die Tscherkessen mit Säbeln und Musketen gegen die übermächtigen russischen Invasionsheere, die mit Kanonen und Kriegsflotten ausgestattet waren. Die eigentliche Tragödie begann jedoch mit der gezielten Vertreibung und Deportation der Tscherkessen und Abchasen. Das Russische Reich hatte nicht nur das Ziel, den Nordkaukasus zu erobern und zu kontrollieren, sondern es verfolgte auch aktiv die ethnische Säuberung des Westkaukasus. Keiner der Beteiligten Generäle leugnete jemals die Absicht der ethnischen Säuberung.

Der Völkermord oder Tsitsekun war eine systematische Massenmord-, ethnische Säuberungs- und Vertreibungskampagne des russischen Reiches, bei der 80-97% der tscherkessischen Bevölkerung - etwa 800.000-1.500.000 Menschen - während und nach dem Russisch-Tscherkessischen Krieg (1763-1864) umgebracht oder vertrieben wurden. Andere muslimische Völker des Kaukasus waren ebenfalls von der Entfernung betroffen. Berichte über die von den russischen Streitkräften verwendeten Methoden wie das Pfählen und Aufschlitzen der Bäuche schwangerer Frauen sind bekannt. Russische Generäle wie Grigory Zass beschrieben die Tscherkessen als „unmenschlichen Abschaum“, glorifizierten den Massenmord an zivilen Tscherkessen, rechtfertigten ihren Einsatz in wissenschaftlichen Experimenten und erlaubten ihren Soldaten, Frauen zu vergewaltigen.

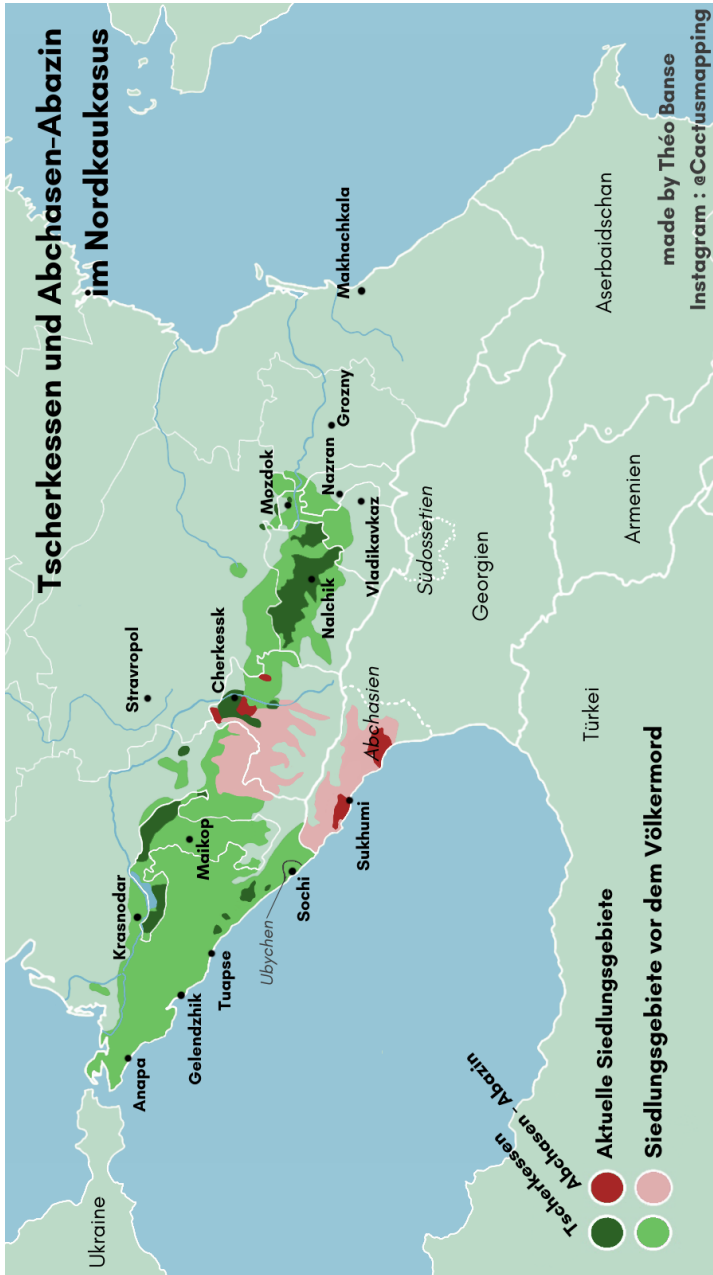


Abb. 5: Aktuelles und historisches Siedlungsgebiet der Tscherkessen und Abchazen - Abazin

## Tsitsekun - Der Völkermord

Unmittelbar nach Kriegsende verkündete der Generalstab der Kaukasusarmee mit spürbarem Stolz: „In diesem Jahr 1864 ist eine Tat vollendet worden, die beinahe ohne Präzedenzfall in der Geschichte ist: Nicht einer der Bergbewohner verbleibt auf seinem früheren Wohnplatz, und es werden Maßnahmen ergriffen, um die Region zu säubern und sie für die neue russische Bevölkerung vorzubereiten.“ Einige Jahre später bestätigte der russische General und Kriegsteilnehmer Rostislaw Fadejew in einem seiner Bücher: „Der Staat benötigte das Land der Tscherkessen, hatte aber absolut keine Verwendung für sie.“ Die Tscherkessen wurden in Küstenschluchten zusammengetrieben und waren bereits zu diesem Zeitpunkt durch Mangelernährung, Krankheiten wie Typhus und Pocken geschwächt.

### **DIE BERICHTE VON AUGENZEUGEN WIE ADOLPH BERGE UND IVAN DROZDOV BESCHREIBEN SZENEN VON TOD, VERZWEIFLUNG UND ELEND, DIE SICH DEN BETRACHTERN INS GEDÄCHTNIS BRANNTEN.**

Diejenigen, die es bis zur Schwarzmeerküste schafften,

mussten zuvor ihre Habseligkeiten zu einem geringen Preis an russische Soldaten verkaufen, um ihre Überfahrt bei türkischen Schiffsbesitzern bezahlen zu können. Die türkischen Schiffer verdienten eine Menge Geld an den Flüchtlingen, was den letzten Akt der totalen Ausbeutung der Tscherkessen darstellte.

Die Vertreibung der Tscherkessen war eines der brutalsten und unmenschlichsten Verbrechen des 19. Jahrhunderts. Der Entschluss des Osmanischen Reiches, eine große Anzahl von Flüchtlingen aus dem Kaukasus aufzunehmen, hatte weniger mit humanitären Erwägungen zu tun. Es ging vielmehr darum, das islamische Element im multireligiösen Staat zu stärken und die Wehrkraft des Staates zu erhöhen. Die Regierung beabsichtigte, 20.000 tscherkessische Soldaten zu rekrutieren, um ihre Armee zu verstärken, und plante auch, das bevölkerungsarme Anatolien mit den Flüchtlingen zu besiedeln. Nach ihrer Vertreibung wurden die Tscherkessen in verschiedene Länder des Nahen Ostens verstreut, wo der Genozid durch Assimilierungspolitik bis heute weitergeht.

## Siedlungsgebiet

Aufgrund des Völkermords leben heute nur noch wenige Angehörige der Tscherkessen im Kaukasus, die in drei verschiedenen autonomen Republiken ansässig sind. In Adygeja leben von den insgesamt 497.000 Einwohnern nur etwa 115.000 Tscherkessen. In der autonomen Republik Karatschai-Tscherkessien sind von den etwa 474.000 Einwohnern nur 58.000 Tscherkessen.

In der autonomen Republik Kabardino-Balkarien hingegen leben etwa 528.000 Tscherkessen von insgesamt 904.000 Einwohnern. Weitere 10.000 Tscherkessen leben in der Umgebung der Stadt Tuapse an der Schwarzmeerküste. Außerhalb von Kabardino-Balkarien sind die Tscherkessen in ihrem eigenen Heimatgebiet in der Minderheit.

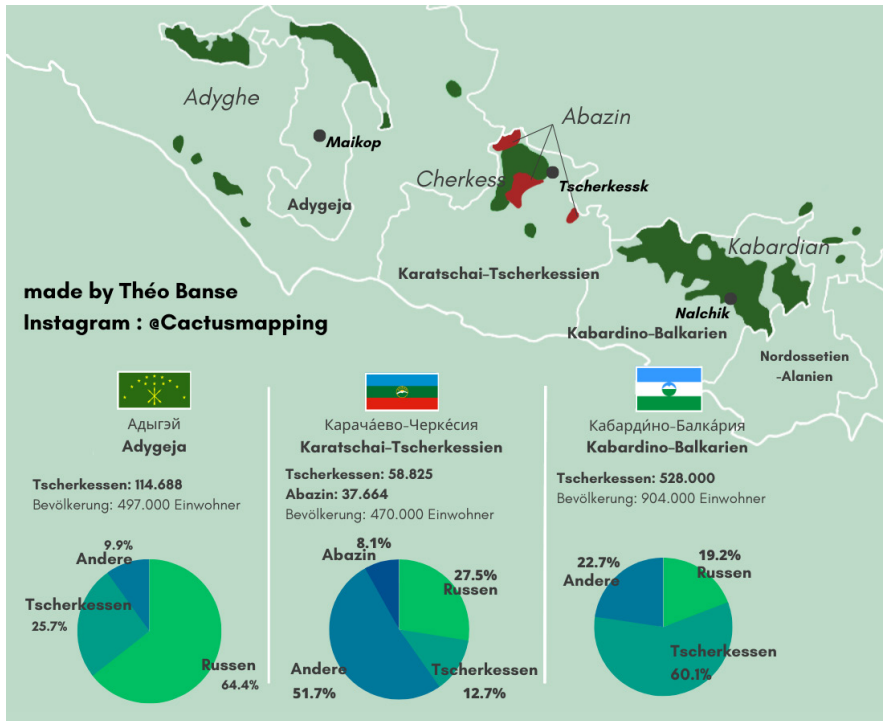


Abb. 6: Tscherkessen in Russland in drei autonomen Republiken

## Siedlungsgebiet

Die verschiedenen Namen für die Republiken lassen vermuten, dass Adygejer, Tscherkessen und Kabardiner unterschiedliche Völker sind. Tatsächlich sind es aber ein und dasselbe Volk.

Der Begriff „Tscherkessen“ wird häufig in Europa verwendet, während sich die Tscherkessen selbst als „Adyge“ bezeichnen. Die Kabardiner sind ein Stamm der Adyge und somit Teil des tscherkessischen oder adygeischen Volkes.

## DIASPORA

### Türkiye

Zwischen 1860 und 1880 kamen die meisten tscherkessischen Flüchtlinge im Osmanischen Reich an. Ein Teil von ihnen wurde zunächst auf dem Balkan angesiedelt, der damals Teil des Osmanischen Reiches war. Nach dem Russisch-Türkischen Krieg (1877-1878) wurden sie jedoch in den Westen der Türkei und in den Nahen Osten umgesiedelt. Ein weiterer bedeutender Teil der Tscherkessen, die über den Landweg ins Osmanische Reich kamen, wurde in Zentralanatolien angesiedelt. In der Geschichte des Osmanischen Reiches und der Türkei waren die Tscherkessen stets loyal gegenüber den herrschenden Parteien. So spielten sie eine bedeutende Rolle in der Organisationsphase des Freiheitskrieges (1919-1922) sowie bei dessen

Ablauf. Nach dem siegreichen Ende des Freiheitskrieges wurden den Tscherkessen jedoch jegliche kulturelle Betätigung untersagt. Kulturvereine wurden geschlossen, ihre Veröffentlichungen verbrannt und Mitglieder inhaftiert. In den 30er Jahren wurde die tscherkessische Sprache zusammen mit anderen Minderheitensprachen verboten, und die gezielten Turkisierungsmaßnahmen blieben nicht ohne Erfolg.

Durch die Einführung der freiheitlichen Verfassung in den 60er Jahren verbesserte sich die Lage der Tscherkessen in der Türkei erheblich. Im ganzen Land wurden Kulturvereine von den Tscherkessen gegründet. Obwohl diese Vereine zahlreich waren, blieb ihr Einfluss auf die Masse der in der Türkei lebenden Tscherkessen begrenzt.

## Diaspora

Ein erheblicher Teil der heute in der Türkei und in weiten Teilen der Diaspora lebenden Tscherkessen steht vor der Herausforderung, ihre ethnische Identität zu bewahren. Es handelt sich dabei um Personen, die als hochgradig assimiliert gelten, jedoch noch das Bewusstsein ihrer tscherkessischen Herkunft besitzen. Mit der europäisch orientierten Politik in den 2000er Jahren und

der daraus resultierenden Minderheiten-freundlichen Politik hoffen die Tscherkessen und ihre Kulturvereine in der Türkei auf eine liberalere und effektivere Bekämpfung der fortschreitenden Assimilation und des Sprachsterbens unter den Tscherkessen. Mittlerweile besteht die Möglichkeit, Tscherkessisch als Wahlfach an Schulen und Universitäten zu belegen.



Abb. 7: Tscherkessen im nahen Osten



## Diaspora

### Jordanien

Im Jahr 1868 siedelten sich die ersten Tscherkessen in Amman, der Hauptstadt Jordaniens, an. Sie wurden von den Osmanen als Jandarme eingesetzt, um die Eisenbahnlinie zwischen Amman und Medina zu kontrollieren und zu bewachen. Seit ihrer Ankunft haben die Tscherkessen in Jordanien hohe Ämter und Positionen bekleidet, was vor allem auf ihre Loyalität und Staatstreue zurückzuführen ist. Die jordanischen Tscherkessen haben König Abdullah sowohl

militärisch als auch politisch bei der Gründung des Königreiches Jordanien unterstützt und gelten als treueste Anhänger der jordanischen Haschimiten. Sie bilden seit jeher einen guten Teil der königlichen Leibgarde.

In Jordanien haben die Tscherkessen immer die Freiheit gehabt, ihre Kultur, Sprache und Traditionen zu pflegen, und es gibt sogar eine tscherkessische Schule in Amman, die nach dem zukünftigen Thronfolger Prinz Hamza benannt ist.



Abb. 8: König Abdullah II. von Jordanien mit tscherkessischer Leibgarde

Allerdings hat der Verkauf von Land an zahlreiche palästinensische Einwanderer, die sich zwischen den Tscherkessen ansiedelten, einen Arabisierungsprozess in Gang gebracht, der zuvor nur in der Haupt-

stadt Amman zu beobachten war. Der Großteil der jungen Generation spricht kaum noch Tscherkessisch, was ein deutliches Symptom dieser Entwicklung ist.

## **Diaspora**

Im Jahr 1999 unternahm Prinz Ali von Jordanien zusammen mit einem Dutzend junger jordanischer Tscherkessen auf tscherkessischen Pferden einen symbolischen Ritt, der in Jordanien begann und über die tscherkessischen Diasporen in Syrien und der Türkei bis in den Kaukasus führte, wo sie alle drei autonomen Republiken der Tscherkessen besuchten. Dies verdeutlicht die guten Beziehungen zwischen den jordanischen Tscherkessen und der Königsfamilie. Die Gesamtzahl der Tscherkessen in Jordanien beträgt etwa 250.000 Personen.

## **Syrien**

Die Tscherkessen leben seit 1878 in Syrien, nachdem ein Teil von ihnen vom Balkan und ein weiterer Teil vom Kaukasus in den Nahen Osten umgesiedelt wurde. Unter französischer Mandatsverwaltung standen die syrischen Tscherkessen den aufständischen Arabern mehrmals gegenüber, was zu einer erheblichen Belastung der Beziehungen führte. Im arabisch-jüdischen Krieg von 1948/49 kämpften die syrischen Tscherkessen auf arabischer Seite unter dem Kommando eines Tscherkessen, was zu einer Versöhnung zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen und zu einer Öffnung des syrischen Staatsdienstes für Tscherkessen führte. Dies führte jedoch auch zur Arabisierung der syrischen Tscherkessen und einer starken Assimilierung, wodurch sie ihre Sprache verlieren.

## Diaspora

Vor dem arabisch-jüdischen Krieg im Jahr 1967 lebten ein Teil der syrischen Tscherkessen in 12 Dörfern auf den Golan-Höhen. Nach der Besetzung und Annexion durch Israel leben die meisten syrischen Tscherkessen im Stadtteil Rukned-diye von Damaskus. Einige Tscherkessen sind in die USA ausgewandert, vor allem nach New Jersey, wo heute eine große Gemeinde von Tscherkessen ansässig ist. Die

Gesamtzahl der Tscherkessen in Syrien beträgt etwa 60.000.“ Aufgrund des anhaltenden Bürgerkriegs in Syrien gerieten die syrischen Tscherkessen zwischen die Fronten und ihre Dörfer sowie Stadtviertel wurden bombardiert und zerstört. Viele waren gezwungen, innerhalb und außerhalb von Syrien zu fliehen und suchten Zuflucht in Ländern wie Jordanien, der Türkei und Europa.



Abb. 9: Tscherkessische Flüchtlinge aus Syrien in traditioneller Tracht empfangen Bundeskanzlerin Merkel mit Blumen im Flüchtlingslager Nizip / Türkiye 2016 (©Sedat Suna)

## Diaspora

### Israel

Rihanya und Kfar-Kama sind zwei tscherkessische Dörfer im Norden Israels, die 1880 von Tscherkessen aus dem Balkan gegründet wurden, als die Region Teil des Osmanischen Reiches war. Heute leben in beiden Dörfern zusammen etwa 5.000 Tscherkessen. Die Tscherkessen in Israel haben in der Vergangenheit und bis heute die Freiheit, ihre Sprache, Kultur und Traditionen zu pflegen. Aufgrund der unterschiedlichen Religionszugehörigkeit der Tscherkessen und Juden kam es nicht zu einer nennenswerten Assimilation. In beiden Dörfern wird die tscherkessische Sprache im Schulunterricht gelehrt, wodurch die junge Generation ihre Muttersprache beherrscht. Im Gegensatz zu den

angespannten Beziehungen zwischen Palästinensern und Juden sind die Beziehungen zwischen den Tscherkessen und Juden in Israel unproblematisch. Die Tscherkessen sind gut in das öffentliche Leben des Landes integriert. Während Kfar-Kama jüdische Nachbarschaften hat, liegt Rihanya näher an arabischen Siedlungen. Kfar Kama wurde von der UNWTO als erstes israelisches Dorf für die Liste der empfohlenen Touristenorte für 2022 ausgewählt. Mit seiner einzigartigen Architektur, einem volkskundlichen Museum, kulturtypischen Restaurants und Festen sowie Workshops zur Käseherstellung ermöglicht das Dorf interessante Einblicke in eine andere Lebensweise.



Abb. 10: Tourismus in Kfar Kama / Israel

## **Diaspora**

### **Europa**

In den späten 1960er Jahren wanderten Tscherkessen aus der Türkei in verschiedene europäische Länder aus. Es gibt keine genauen Zahlen über die Gesamtzahl der Tscherkessen in Europa, aber es wird geschätzt, dass etwa 30.000 Tscherkessen in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Österreich leben.

Der erste „Kaukasischer Kulturverein“ wurde am 22.09.1968 von tscherkessischen Emigranten in München gegründet. Erst 1974 entstand der erste „Tscherkessische Kulturverein“ in Schwelm.

Durch die Initiative von Fathi Radjap und Ehsan Saleh wurde der Grundstein für den „Weltkongress der Tscherkessen“ aus Deutschland und Holland gelegt. An dieser Versammlung, die am 19.-21.Mai 1990 in Holland stattfand, nahmen tscherkessische Delegationen aus Syrien, Jordanien, Türkei, USA und aus dem Kaukasus teil. Aus dem Weltkongress ging später der Dachverband „Duneypso Adyge Xase“ hervor, der heute seinen Sitz in Nalchik, der Hauptstadt der Kabardino-Balkarischen Republik, hat.



# **DER TOD EINER SPRACHE BEDEUTET ZUGLEICH DEN VERLUST EINES GANZEN UNIVERSUMS.**

## **EIN NACHWORT VON PROF. DR. WULF KÖPKE**

Heute scheinen die Tscherkessen ein kleines, eher unbedeutendes Volk im für Europa fernen Kaukasus zu sein, fast vergessen von der übrigen Welt. Tatsächlich gehören sie aber zu den ältesten Völkern des europäischen Kontinents.

Schon in vorchristlicher Zeit standen die tscherkessischen Völker im engen Austausch mit Griechen und Römern und bis ins christliche Mittelalter betrieben sie regen Handel mit italienischen Kaufmannsstädten wie Genua. Sie waren seit der Antike weit über ihre Heimatregion bekannt als gewitzte Handelsleute, Pferdezüchter und gefürchtete Krieger – nicht selten auch als Piraten. Als geschickte Gärtner verwandelten sie ihre Heimat an der Nordküste des Schwarzen Meeres in eine paradiesische Landschaft. Ihre Lebensart war über lange Zeit prägend für die Völker der Region und sogar ihre Feinde, die russischen Kosaken, übernahmen von ihnen Kleidung und Bewaffnung.

Die seit jeher gerühmte Schönheit der tscherkessischen Frauen bedeutete aber weniger einen Segen für die Tscherkessen. Es macht sie über Jahrtausende zum bevorzugten Ziel von Sklavenjägern und viele Harems orientalischer Herrscher waren voll von gefangenen jungen tscherkessischen Frauen.

Diese in Europa und im ganzen Vorderen Orient gerühmte Kultur wurde, wie es in der Broschüre beschrieben ist, durch die brutalen Kriege des russischen Zarenreiches während des 18. und 19.

Jahrhunderts weitgehend zerstört. Die Zerstörung gipfelte im Völkermord und der Vertreibung der überlebenden Tscherkessen 1864.

Doch die Kultur der Tscherkessen erwies sich als derart lebenskräftig, dass sie auch diese scheinbar ultimative Katastrophe überstand.

Dennoch lässt es sich nicht leugnen, dass dieses kleine, geschundene Volk bis heute unter den Folgen jenes furchtbaren Ereignisses leidet. Es wird heute zwar nicht mehr physisch bedrängt, aber seine Sprache und Kultur sind einem starken Assimilationsdruck ausgesetzt. Besonders die Russifizierungspolitik im heutigen Russland darf man getrost als kulturellen Völkermord bezeichnen, die bestrebt ist, die Ereignisse von 1864 zu einer finalen Lösung zu bringen. Zusätzlich werden aktuell gerade die jungen Männer aus der Kaukasusregion bevorzugt in den verlustreichen Krieg gegen die Ukraine geschickt.

Das Trauma des Völkermordes von 1864 wird die tscherkessische Kultur auch weiterhin prägen. Das lässt sich nicht ändern. Ich denke nur, dass diese Wunde die Tscherkessen nicht länger vergiften darf. Sie darf sie nicht töten. Ich hoffe, dass es ihnen gelingt, aus dieser Wunde Stärke ziehen. Die Vorfahren sind von den Russen erschlagen worden, weil sie lieber tot als russisch sein wollten. Einen ähnlich motivierten Widerstand sehen wir heute in der Ukraine.

Der Gedanke an die Tapferkeit und

den Mut Ihrer Vorfahren – Männer ebenso wie Frauen – kann meiner Meinung nach den heutigen Tscherkessen Kraft geben, Ihre Kultur weiterzutragen. Sie müssen dafür sorgen, dass die Russen nicht mit einer Verspätung von 150 oder 200 Jahren doch noch siegen und damit die tscherkessische Kultur von der Erde verschwindet. Auch andere Völker, die ähnliches Leid erfahren haben und von der Auslöschung bedroht waren, haben es geschafft, ihre Kultur neu zu beleben: Z.B. die Maori in Neuseeland und eine Reihe von Indianervölkern in Nordamerika. Es kann also gelingen. Ich glaube, das Erbe all der Ermordeten und Vertriebenen ist es, sich jetzt stark zu zeigen, jetzt die tscherkessische Kultur zu erhalten und das Vermächtnis des Adyge Chabze aufrechtzuerhalten. Ich bin zuversichtlich, dass die Tscherkessen die innere Kraft haben, sich allen kulturellen Auslöschungsversuchen, allem kulturellen Völkermord entgegenzusetzen, eine Kraft, die sich aus dem Andenken an die Verstorbenen speist. Die Vorfahren müssen stolz auf ihre Nachkommen, sein können. Sie wollen nicht umsonst gestorben sein. Das ist alles andere als leicht, gerade unter den Bedingungen der Diaspora. Es verlangt von den jungen Leuten, das wundervolle, aber höchst komplexe Tscherkessisch mit seiner einzigartigen Laut- und Grammatikstruktur zu lernen - neben den heute selbstverständlichen „Stan-



dardsprachen“ wie Englisch, Russisch, Türkisch, Deutsch. Das ist ein ungeheurer Kraftakt. Aber auch etwas sehr Befriedigendes, denn das Tscherkessische, eine der ältesten noch erhaltenen Sprachen der Menschheit, ist ein Universum für sich, das es zu bewahren gilt. Man kann in dieser Sprache Dinge und Gedanken ausdrücken, die in keiner anderen Sprache möglich sind.

Die einzig sinnvolle Folgerung für die Tscherkessen aus den schrecklichen Geschehnissen von 1864 ist in meinen Augen:

## **VERGESST NICHTS, ABER ZIEHT STÄRKE AUS DEN OPFERN. BEWAHRT SPRACHE UND KULTUR!**

Vor allem: Seid einig, lasst Euch nicht durch abweichende religiöse oder politische Meinungen beirren in der gemeinsamen Bewahrung eurer Kultur!

Seid stolze Tscherkessinnen und Tscherkessen!

Für die nicht-tscherkessischen Europäer gilt: Interessiert euch für eure tscherkessischen Nachbarn. Sie gehören zur kulturellen Vielfalt unseres Kontinents. Helft mit, sie zu bewahren!

